

VPD-NEWSLETTER



In.Kontakt - Eine App für pflegende Angehörige

Pflegende Angehörige fühlen sich in der Pflege oft allein gelassen und isoliert. Aus diesem Grund hat der Bundesverband wir pflegen e.V. die App in.kontakt entwickelt. Die App ermöglicht pflegenden Angehörigen und Selbsthilfegruppen einen Austausch im geschützten Netzwerk, um sich zu informieren und gegenseitig zu unterstützen: zu jeder Zeit, an jedem Ort, zu jeder Frage - datengeschützt.

In der App können pflegende Angehörige sich in Chat-Kanälen mit anderen Angehörigen und Betroffenen austauschen. Dazu stehen offene Chat-Kanäle zur Verfügung wie „Pflegende Angehörige von dementiell erkrankten Menschen“, „Pflegende Eltern“ oder „Pflegen auf Distanz - Distance Caregivers“ und viele andere Themen. Auf Wunsch können weitere Chat-Kanäle eingerichtet werden, die auch nur für bestimmte Nutzer*innen zugänglich gemacht werden können (geschlossene Chatgruppen). Die Nutzung der App sowie des Chats ist kostenfrei und kann durch Angabe eines nicknames anonymisiert erfolgen.

Die App in.kontakt kann kostenlos im [App Store](#) oder im [Google Play Store](#) heruntergeladen und mit dem Smartphone oder einem Tablet genutzt werden.

IN DIESER AUSGABE

IN.KONTAKT - APP

VPD-PROJEKT IN DER NIEDERSTRASSE

OBDACHLOSIGKEIT PSYCHISCH ERKRANKTER

INTERNET UND NEUE MEDIEN

WAS IST EIN MENTAL HEALTH KURS

PSYCHOTHERAPIE PER WHATS-APP

VPD – Projekt in der Niederstraße in Monheim

Seit dem 01.09.2023 ist der VPD im Übergangwohnheim in der Niederstraße in Monheim tätig.

Aufgrund langjähriger Kooperation mit dem SKFM (Projekt Obdachlosigkeit verhindern) ist die Stadt Monheim bereit gewesen, ab dem 01.09.2023 eine Vollzeitstelle (40 Stunden) des VPD vor Ort zu finanzieren. Die Wohnungslosenhilfe kümmert sich um allgemeine sozialarbeiterische Tätigkeiten und bildet häufig die Brücke zu den Menschen mit seelischen Problemen. Unsere Aufgabe ist es, unsere Hilfen speziell für die vor Ort lebenden Menschen mit seelischen Problemen/Erkrankungen anzubieten und wenn möglich, diese in das Regelangebot der Sozialpsychiatrie einzubinden. Wir bieten täglich eine offene, niederschwellige Sprechstunde an und haben ein eigenes Büro bezogen.

Es gibt 14-tägige Teamsitzungen mit dem SKFM und wöchentliche Gesprächsrunden mit der Stadt (Ordnung und Soziales) und allen anderen in der Niederstraße angesiedelten Bereichen: VPD, SKFM, Security, Wohnungslosenhilfe und Hausmeister. Die Stelle haben wir anfangs unter vier Kollegen*innen des VPD aufgeteilt. Seit dem 01.04.2024 sind Sabine Bertram, Christoph Mekus und Christian Ueter vor Ort tätig. Mittlerweile haben wir zu ca. 24 Bewohnern*innen vor Ort Kontakt und es zeigen sich erste Erfolge, wie z. B. die Überleitung ins Ambulant Betreute Wohnen, das Installieren von Soziotherapie und auch Umzüge in verschiedene Wohnangebote des VPDs oder zu externen Anbietern.

Es zeigt sich, dass durch Zeit, Geduld und Beziehungsarbeit auch die sogenannten schwer erreichbaren Menschen langsam Vertrauen aufbauen und Hilfen akzeptieren können. Sehr gewinnbringend ist auch, dass Frau Dr. Dithmer einmal im Monat vor Ort eine offene Sprechstunde anbietet, die von einigen Bewohnern gerne angenommen wird.

Wenn man in diese Welt eintaucht, gerät man schnell ins Grübeln. Im Hinblick auf die Versorgung psychisch erkrankter Menschen in Deutschland stellen sich Fragen über den Umgang mit dieser Zielgruppe und den Problemlagen, über Grundrechte des Einzelnen und die gesellschaftliche Verantwortung. Letztendlich auch die Frage, welche Hilfen kann die Eingliederungshilfe schaffen, um diese Personen angemessen zu versorgen und zu erreichen?

Viele Grüße

Sabine, Christoph und Christian

Obdachlosigkeit psychisch erkrankter Menschen und Zwangsbehandlung u.a. in der Gefängnispsychiatrie

In der aktuellen Ausgabe der Zeitschrift EPPENDORFER, der Zeitung für Psychiatrie & Soziales, sind im Rahmen der Berichterstattung zu dem Kongress "Die subjektive Seite der Schizophrenie" zwei Artikel zu finden, die sich mit der Obdachlosigkeit psychisch erkrankter Menschen und mit der Zwangsbehandlung u.a. in der Gefängnispsychiatrie auseinandersetzen. Beide stellt der Landesverband Hamburg der Angehörigen zur Verfügung. [[Link](#)]

www.lapk-hamburg.de/fileadmin/user_files/lapk-hh/PDF-Dateien/Temporaer_spaeter_loeschen/Eppendorfer_3-24_obdachlos_auf_der_Strasse.pdf

www.lapk-hamburg.de/fileadmin/user_files/lapk-hh/PDF-Dateien/Temporaer_spaeter_loeschen/Eppendorfer_3-24_Zwang_Psychiatrie.pdf

Internet und Neue Medien

► Psychotherapie mit WhatsApp

Die Sprachwissenschaftlerin Prof. Dr. Susanne Kabatnik hat gemeinsam mit Psychologinnen und Psychologen Gespräche innerhalb einer Gruppentherapie linguistisch untersucht, in der Teilnehmende gemeinsam auf erhaltene WhatsApp-Nachrichten reagieren. Ziel der Studie ist auch die Entwicklung eines besseren Verständnisses davon, wie Worte in der Psychotherapie wirken. LINK:

[hier](#)

Was ist ein Mental-Health-Kurs?

Apothekenumschau: Was tun, wenn der Kollege plötzlich manisch wirkt? Oder die Freundin zu viel trinkt? Redakteurin Andrea Mayer-Halm hat sich für solche Krisen mit einem MHFA-Kurs gewappnet. Link:

[hier](#)